

Es leuchtet wohl ein, wie wenig in Sachen des georgischen Evangelientextes durch die amerikanische Arbeit das letzte Wort gesprochen ist. Eine mindestens für ein vollständiges Evangelium durchzuführende sorgfältigste Untersuchung unter Beiziehung des gesamten für die Diatessaron-Probleme bedeutsamen Parallelmaterials ist dringend von Nöten. Dabei auch weiterhin sich gerade an Mk. zu halten, wird sich nun zumal an der Hand der Blakeschen Ausgabe naturgemäß doppelt empfehlen. Eine derartige Untersuchung des ganzen Mk.-Textes wurde denn auch durch G. Peradze bereits nachdrücklich in Angriff genommen. Ihre Ergebnisse dürften nicht nur vom Standpunkte der Erforschung des georgischen Bibeltextes selbst, sondern auch von demjenigen der Diatessaronforschung aus ein nicht geringes Interesse verdienen.

PROF. A. BAUMSTARK.

Neue Zeitschriften. — Wie die kirchlichen Behörden anderer Riten besitzt seit Anfang 1926 nun auch das syrisch-katholische Patriarchat ein eigenes Publikationsorgan in der in Beirut (Šâri'-Mâr Bûlos 12) erscheinenden Monatsschrift *مجلة الآثار الشرقية* („Zeitschrift der orientalischen Altertümer“). Geschichte und Geographie des vorderen Orients werden besonders berücksichtigt, daneben auch Literatur, Erziehung, Landwirtschaft, Technik u. a. Jede Nummer enthält auch kirchliche und politische Nachrichten aus der eigenen Nation und am Schluß ein französisch abgefaßtes Resumé der am Anfang stehenden historischen Abhandlungen.

In Ägypten ist neben den seit mehr als ein Dutzend Jahren bestehenden und führenden Zeitschriften der Kopten *الكرمة* („Der Weinberg“) und *صهيون* (Sion) i. J. 1927 eine dritte getreten: *الحق* („Das Recht“), hsg. von Farah Ġirġis und Mîhâ'il 'Auḍ (Kairo, مطبعة الشمس). Im Gegensatz zu den beiden genannten Zeitschriften, welche mehr der religiösen Belehrung dienen (in *al-Karma* wird die Apologie bevorzugt), will *al-Ḥaqq* besonders die Geschichte und die Literatur pflegen und auch die modernen sozialen Fragen behandeln. Eine besondere Sparte bilden die „berühmten Männer“ der ägyptischen Vergangenheit. Übrigens ist *al-Ḥaqq* nur die Neuauflage einer früheren Zeitschrift gleichen Namens, welche in Zeitungsformat bis 1915 erschienen und von Jûsuf Bûlâ Mankurios geleitet war.

Während diese und andere Publikationen in ihrem wissenschaftlichen Teile wenig selbständig sind und neben französischen Arbeiten vor allem englische benutzen (in *al-Karma* sind sogar die in regelmäßiger Folge erscheinenden Texte von Kirchenlehrern — Ignatius, Didache, Palladius, Justinus, Eusebius aus dem Englischen übersetzt), besitzt die von dem syrischen katholischen Priester Bûlos Qar'alî (Abbé Paul Carali) in Helio-
polis 1926 ins Leben gerufene *المجلة السورية* „*La Revue Syrienne mensuelle*,

historique et littéraire, organe des Communautés Chrétiennes de Syrie“ (R. S.) die Bedeutung einer periodischen Quellenpublikation. Die meisten Beiträge stammen von dem Hgr. selbst, der mit großem Fleiß und reicher Kenntnis die Archiv- und Handschriftenbestände der Klöster und Kirchenstellen ausnutzt und besonders der Lokal- und Heimatgeschichte wertvolles Material zuführt. Auch verfügt R. S. über einen guten Nachrichtendienst aus dem ganzen christlichen Orient und seinem religiös-kirchlichen Leben.

DR. G. GRAF.

C) BESPRECHUNGEN

Hume, Robert Ernest, Ph. D., *The world's living religions. An historical sketch with special reference to their sacred scriptures and in comparison with Christianity.* New York (Charles Scribner's sons) 1924, S. XII u. 298.

Die zahlreichen Neuerscheinungen sowohl von monographischen wie zusammenfassenden synthetischen Darstellungen aus dem Gebiete der allgemeinen Religionswissenschaft, die innerhalb der drei großen Sprachgebiete des Deutschen, Englischen und Französischen vorliegen, beweisen das wachsende Interesse an der verhältnismäßig noch jungen Wissenschaft. Oben genanntes Buch enthält eine zusammenfassende Darstellung, die ein ganz besonderes Gepräge trägt. Der Verf. beschränkt sich auf die heute noch lebenden Religionen und behandelt in einzelnen Kapiteln den Hinduismus, Jainismus, Buddhismus und Sikhismus; den Konfuzianismus, Taoismus und Shintoismus; die jüdische, zoroastrische, muhammedanische und christliche Religion. Die lebendigen Religionsformen der sogenannten primitiven Völker sind nicht dargestellt, vermutlich, weil sie nach dem Urteil des Verfassers nicht als Konkurrenzreligionen in Frage kommen. Denn — und das ist ein zweites besonderes Merkmal dieses Buches — der Verfasser gibt nicht bloß eine Übersicht über die historische Gestalt der einzelnen Religionen, sondern strebt einen Vergleich derselben untereinander an, der zu einer Bewertung und Klassifizierung und zu dem Schlußurteil führt, das Christentum stelle die höchste Form der Religion dar.

Um diesen Vergleich übersichtlich, methodisch und eindrucksvoll durchzuführen, stellt H. an den Anfang seiner Studie eine kurze religionswissenschaftliche Einführung, die über Wesen, Inhalt und Funktion der Religion überhaupt, sowie über Art und Methode ihrer Erforschung handelt, und läßt den Abschluß des Buches eine Gegenüberstellung wesentlicher Grundbegriffe der einzelnen Religionen bilden, die durch Fragen an den Leser diesen selber irgendwie zur Stellungnahme führt. Der Standpunkt des Verfassers — er ist Protestant — bringt es mit sich, daß bei diesem Vergleich Dinge zurücktreten, die für den Katholiken einer besonderen Betonung bedürften. Nirgends aber drängt sich die persönliche Denkweise des Autors irgendwie störend auf. Im Gegenteil begegnet man überall wohlthuendster Sachlichkeit, die auf genauer Kenntnis der Originalquellen beruht.